Nummer 291

Berliner Börsen-Zeitung

Morgenausgabe · Preis 10 Pfennig. 71. Jahrgang. Sonnabend, 26. Juni 1926

Als Beilagen erscheinen: Der vollständige Kurszettel der Berliner Börse, die Steuerpraxis, Praxis des Arbeitsrechts, der Handel mit dem Osten und viele tabellarische Übersichten, Der deutsche Beamte, Reise- und Bäder-Beilage sowie „Kunst Welt Wissen" mit Roman

Für Manuskripte übernimmt unser Verlag keine Verantwortung. Unverlangt eingeschickte Manuskripte werden nicht berücksichtigt

Verantwortl. Leiter Handelsteil: W. Funk, Berlin; Polit. Teil: Dr. Paul Oestreich, Berlin; Kunst, Wissenschaft und Lokales: F. Köppen, Berlin-Friedenau, Interessenvertr. i. D. Direktor K. Loren, Berlin W 8; Verlag und Druck: Berliner Börsen-Zeitung, Druckerei und Verlag, Ges. m. b. H., Berlin W 8, Kronenstraße 37

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin W 8, Kronenstr. 37
Zuschriften sind nur an die Geschäftsstelle zu richten

Fernsprecher: Für den Handel Zentrum 8669; für Politik, Kunst und Lokales Zentrum 243, für die Expedition Zentrum 12352 und für die Druckerei Zentrum 2488

Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Zeile 1,— Rmk., Stellungsuchende 0,50 Rmk., Reklamezeile 5,— Rmk. Bezugs-Preis: Monatlich 6,00 Rmk. Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal, Bestellungen nehmen Zeitungsspediteure, unsere Geschäftsstelle und alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Auslands-Bezug nur unter Streifband. Bestellungen sind direkt an unsere Geschäftsstelle zu richten. Der Bezugspreis beträgt im II. Quartal 1926 für Amerika 7,50 Dollar, Frankreich 200 französische Francs, Belgien 175 belgische Francs, Schweiz 40 schweizerische Francs, Holland 18 holländische Gulden, Dänemark 30 dänische Kronen, Schweden 30 schwedische Kronen, Norwegen 40 norwegische Kronen, England 36 Schilling, Italien 200 Lire, Rumänien 2000 rumänische Lei, Spanien 50 spanische Pesetas, Tschechoslowakei 250 tschechische Kronen, Brasilien 50 Milreis, Argentinien 20 Pesos, Oesterreich, Ungarn, Polen 10,— Rmk., Litauen 30 Lit., Lettland 775 lettische Rubel, Finnland 100 finnische Mark, Estland 1300 estländische Mark, für den Monat Juni 1926 nach Oesterreich, Ungarn, Polen 500 Dinar; für den Monat Juni 1926 nach Oesterreich, Ungarn, Polen 10,— Rmk., Litauen 30 Lit., Lettland 775 lettische Rubel, Finnland 100 finnische Mark, Estland 1300 estländische Mark.

Telegramm-Adresse: „Börsenkrone" | Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung eines entsprechenden Entgelts | Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26412

Stürmische Rußland-Debatte im Unterhaus.

Kein englisch-russischer Bruch, aber vorläufig keine weiteren Verhandlungen. — Starke Obstruktion der Arbeiterpartei.

EP **London**, 25. Juni.

Die mit Spannung erwartete Unterhausdebatte über die englisch-russischen Beziehungen brachte insofern eine Enttäuschung, als sich die Ausführungen der Abgeordneten weit unter dem Niveau hielten, das bei einer Aussprache über das diplomatische Verhältnis zwischen zwei Großstaaten angebracht gewesen wäre. Die Ausführungen der Redner enthielten gegenüber früheren Zeitungsstimmen nichts neues. Churchill war bezeichnenderweise nicht anwesend. Viel bemerkt wurde die Tatsache, daß die Vertreter der Arbeiter- und Liberalen Partei sich zunächst nicht im allgemeinen für die Regierungspolitik aussprachen, während die Angriffe gegen Chamberlain meistens von seiten der Mitglieder der Rechtsparteien kamen, und zwar teilweise so stark, daß Chamberlain sich zu ernstlichen Rügen gezwungen sah. Am meisten Interesse fand die Rede Lloyd Georges, der das alte Zarentum streng verurteilte. Dennoch habe man mit ihm zusammengearbeitet. Angesichts der Erfolge der Sowjets bestehe kein Grund, mit ihnen wegen ihrer Prinzipien zu brechen. Den Höhepunkt erreichte die Debatte mit einer Rede Macdonalds, der verlangte, daß der Außenminister sich endlich der Verantwortung seiner Politik nicht nur im Hinblick auf England, sondern auf ganz Europa bewußt werde. — Zum Schluß legte Chamberlain seine Richtlinien dar. Er griff scharf die Sowjetregierung heftig an, erklärte dann aber, daß er aus Gründen der inneren Politik dennoch den Vertrag, nachdem er einmal geschlossen sei, betätigen wolle. Ein weiterer konservativer Abgeordneter konnte sich kein Gehör verschaffen, da die Arbeiterpartei lärmende Obstruktion veranstaltete. Die Obstruktion hatte den Erfolg, daß die Sitzung abgebrochen wurde.

Ueber

die Erklärung Chamberlains

wird im einzelnen gemeldet.

TU **London**, 25. Juni.

Sir Austen Chamberlain ergriff heute im Unterhause das Wort zu der angekündigten Erklärung über die russisch-britischen Beziehungen. Auf die Vorstellungen aus konservativen Reihen über die Geheimarbeit der Sowjetagenten in England erklärte Chamberlain, die britische Regierung habe allerdings ernstlich Grund zu Beschwerden über die Tätigkeit der Sowjetagenten und müsse außerdem feststellen, **daß keine Veranlassung vorliege, neue Verhandlungen mit den Russen über Handels- und andere Verträge einzuleiten**, solange nicht die Sowjetregierung sich dazu bequeme, den bestehenden Abmachungen nachzukommen. Trotzdem wolle die britische Regierung **nicht ohne weiteres alle Beziehungen abbrechen und sei nach wie vor bereit, Verhandlungen in jeder Weise zu erleichtern. Ein offener Bruch würde die Möglichkeiten von Unruhe und gar Revolution im eigenen Lande vermehren** und die schon an sich unsichere Lage in Europa um ein weiteres Gefahrenmoment bereichern. — Die Rede Chamberlains wurde von seiten der Arbeiterpartei mit steigender Erregung begleitet und es kam schließlich zu lärmenden Protesten, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte.

Rosenholz wird abberufen.

TU **Moskau**, 25. Juni.

Im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Sowjetrußland und England verlautet hier, daß der russische Geschäftsträger in London, Rosenholz, demnächst nach Moskau zurückgerufen werden wird, um nicht mehr auf seinen Posten zurückzukehren. Der Grund hierfür sei darin zu suchen, daß Rosenholz es nicht verstanden habe, während des englischen Streiks die öffentliche Meinung zugunsten Rußlands zu beeinflussen.

Wie England seine Weltherrschaft befestigen will

Das Programm der britischen Reichskonferenz. — Erneuerung des englisch-französischen Bündnisses?

TU **London**, 25. Juni.

In englischen Regierungskreisen wird das Programm der im Oktober in London stattfindenden britischen Reichskonferenz bereits lebhaft besprochen. Drei wichtige Fragen stehen auf der Tagesordnung: 1. Die Verteidigung des britischen Mutterlandes, 2. die Sicherung der Verbindungswege vom Mutterland zu den Dominien und Kolonien, 3. die Verteidigung der Kolonien und Dominien selbst. Im Zusammenhang damit soll die Erhaltung der englisch-französischen Entente und die Sicherung des Mittelmeeres als Verbindungsweg nach dem Orient und dem Fernen Osten besonders erörtert werden. Nach Ansicht der britischen Militärs muß England zur Aufrechterhaltung seiner Weltherrschaft entweder seine Rüstungen ins Endlose steigern oder eine feste Allianz mit Frankreich oder Italien oder beiden zusammen eingehen. Doch sei die altbewährte französische Allianz der italienischen vorzuziehen, da Frankreich nur seine Sicherheit innerhalb seiner heutigen Grenzen wünsche und in seinen kolonialen Wünschen befriedigt sei. Italien dagegen würde für die Sicherung des britischen Verbindungsweges nach dem Osten, des Mittelmeeres, sicher einen hohen Preis fordern. Wohl bemühe sich der italienische Botschafter in London schon heute um die Erneuerung des italienisch-englischen Bündnisses; jedoch dürfte Briand Italien zuvorkommen. Die Erneuerung des britisch-französischen Bündnisses soll nicht bevorstehen. Frankreich, das sich von Italien in Nordafrika und im Mittelmeer bedroht sieht, soll der Wiederbelebung des alten Zweibundes sehr geneigt sein.

Im Hochwassergebiet um Schwedt.

Von unserem in das Ueberschwemmungsgebiet entsandten Sonderberichterstatter.

Schwedt, 25. Juni.

In dem um Schwedt gelegenen Odergebiet, etwa im Raume Niederfaaten-Petzig-Nipper haben sich in den letzten Tagen Schlag um Schlag verhängnisvolle Hochwasserkatastrophen ereignet, obwohl gerade hier die dem Schiffahrtsgebiet Berlin-Stettin querlaufende Ostoder wasserbautechnisch gut reguliert ist, für Jahrzehnte befestigte Dämme haben den mit Macht anbrausenden Fluten nicht standhalten können. Der Hochwasser führende Strom brach sich mit großer Wucht Bahn,

zerriß Deiche und Dämme und überflutete meilenweit die Ländereien.

Der erste Anstoß des Wassers geschah, wie bereits von uns gemeldet, in der Nacht vom 22. zum 23. Juni. Bei der bei Niederfaaten-Ragun-Criort am Damm betriebenen Wassergenossenschaft, in einer Breite von etwa 900 bis 250 Meter, brach der Strom in das Land ein. 6000 Morgen kamen unter Wasser. Die hier stehende Landfrucht und Heuernte ist vollständig vernichtet. Der entstandene Schaden, den im Augenblick auch die amtlichen Stellen nicht abzuschätzen vermögen, hätte sich vermeiden lassen, wenn der Hochwassermeldedienst und die Bereitschaften besser funktioniert hätten.

Der an jener Stelle postierte Bereitschaftsdienst schenkte einer anscheinend gefährdeteren Stelle ihr Augenmerk, die sich aber als fest erwies, so daß, als das Wasser bei der Einbruchsstelle beträchtlich anstieg, keine rettenden Kräfte zur Abwendung des Unglücks zur Verfügung standen. In diesen überschwemmten Poldergebieten macht sich bereits ein Viehfuttermangel außerordentlich bemerkbar. Als unabwendbare Folge dieses Ueberflutens der Ostoder in dem nahe Schwedt gelegenen Polder A brach zwölf Stunden später am 23. Juni, nachmittags 4 Uhr, der Oderquerdeich. Auch hier schuf sich das Wasser in einer Breite von etwa 200 Meter Bahn. Hier wie dort bei Criort waren im Augenblick Hilfsmannschaften zur Stelle, die die äußersten Punkte das durchbrechenden Wassers mit Sandsäcken und Faschinen abdichtete.

Auch hier eine unübersehbare Wasserwüste. Vereinzelt sieht man grünendes Baumgestrüpp aus den Fluten ragen, aber die Wiesen mit ihrem Gras sind 1½ Meter tief unter Wasser. 60 Arbeiter halten im Tag- und Nachtdienst wahre Faschinen und Sandsäcke bereit. Für die Stadt Schwedt selbst spitzte sich die Situation in der Nacht vom 24. zum 25. gegen 1½ Uhr nachts zu. Die erschreckten Bewohner wurden von dem Alarm der Nachtwachtbeamten aus dem Schlafe geweckt. Die Einwohner glaubten zunächst an ein Großfeuer. Alles stürzte zum Teil in notdürftigster Gewandung auf die Straße, um bald danach belehrt zu werden, daß der östlich der Stadt befindliche Schütte-Durchstich einzubrechen drohte. Das in Schwedt liegende Reiterregiment 6 und die Technische Nothilfe sowie die Feuerwehr eilten sofort an den Punkt, wo das Wasser an dem Unglücksort durch die nicht begrasten Dämme durchsickerte. Den schnell getroffenen Maßnahmen des Wasserbaudienstes ist es zu verdanken, daß hier kein größeres Unglück geschah. Die gefährlichen Stellen konnten sofort abgedichtet werden. Doch sind zur Stunde die dort placierten Mannschaften noch am Werk, den Damm weiter zu befestigen.

Unter Umständen steht diesen Gebieten eine noch größere Gefahr bevor. Der Hochwassermeldedienst Ratibor-Brieg kündigt für die kommenden Stunden eine weitere Hochwasserwelle an, die in etwa 24 bis 30 Stunden Küstrin passieren dürfte. Sonntag abend dürften diese Hochwassermengen Schwedt erreicht haben; alles hängt nun davon ab, ob die um die Stadt gelegenen Dämme halten; wenn nicht, würden sich die Fluten in die Stadt Schwedt ergießen. Freilich hat man alles getan, um eine Katastrophe abzuwenden. Doch wäre mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die unterhalb Schwedt gelegene Landschaft Gatow, die sehr tief liegt, vor den einströmenden Wassermengen nicht zu retten wäre.

Wie ich vom Bauamt der Oder-Regulierung erfahre, mißt das um Schwedt überschwemmte Gebiet 22 Quadratkilometer. Der größte Teil der Heuernte ist vernichtet. Nur weniges hat man vor den hereinbrechenden Fluten retten können. Auf den Straßen Schwedts sieht man Heu, das vom Wasser völlig durchnäßt ist, zum Trocknen ausgebreitet liegen. Nicht weniger als 400 Arbeiter sind an den Rettungsarbeiten zur Stunde beschäftigt. Menschenleben sind, wie ich ermittelte, bis jetzt noch nicht in Gefahr gekommen. Auch ist dem Vieh kein Schaden geschehen.

Nach dem derzeitigen Stand des Hochwassers ist damit zu rechnen, daß der bereits durchbrochene Oderquerdamm heute nacht noch vollkommen abgedichtet wird. Das gefühlichste Hochwasser aber wartet Schwedt am Sonntag oder Montag früh. Seit den Jahren 1888 und 1903 haben diese Gebiete keine so furchtbare Wassersnot erlebt, und gerade in diesem Jahre versprach die Heuernte besonders große Erträge.

Kurt H. Kauffmann.

Die Lage im Ueberschwemmungsgebiet der Altmark.

TU **Magdeburg**, 25. Juni.

Die in der Aland-Niederung eingesetzte, seit mehreren Tagen unter den schwierigsten Verhältnissen Tag und Nacht gegen das Hochwasser kämpfende Nothilfe aus Wittenberge, Seehausen und Osterburg wurde heute früh teilweise durch die Teno-Ortsgruppe Stendal, abgelöst. Wenn die Rettungsarbeiten dank der unermüdlichen Tätigkeit der Nothelferschaft auch bis jetzt von Erfolg gekrönt waren, so ist die Gefahr zur Zeit noch nicht ganz beseitigt.

Die Ernte zwischen Sommer- und Winterdeich bei Jerichow wurde bereits am Freitag aufgegeben, als bekanntgegeben wurde, daß der Wasserstand am Pegel in Barby 5,60 Meter erreichen würde. Die Sommerdeiche zwischen Jerichow und Fischbeck werden schon bei einem Pegelstand von 4,60 Meter in einer Länge von 5000 Meter überflutet. In dieser kurzen Zeit war es unmöglich, die Sommerdeiche auf dieser ganzen Länge um 125 Zentimeter zu überhöhen. Von einem Einsatz der Technischen Nothilfe wurde deshalb abgesehen. Ueberflutet sind 2500 Morgen besten Bodens. Die gesamte Ernte im Werte von etwa 400 000 Mark wurde vernichtet.

Das Arbeitsgebiet des Unterausschusses für Landwirtschaft des Enquete-Ausschusses.

In weiterem Verlauf seiner gestrigen Sitzung erörterte der Unterausschuß für Landwirtschaft des Enquete-Ausschusses, wie die Referate über die einzelnen landwirtschaftlichen Fragen verteilt werden sollen und setzte eine kleine Kommission ein, die in der nächsten Sitzung bestimmte Vorschläge darüber machen soll.

Der Unterausschuß stellte vorläufig folgende Uebersicht über sein Arbeitsgebiet auf:

Ueberall sind nach Möglichkeit Vergleiche mit der Vorkriegszeit und den anderen wichtigsten Produktionsgebieten anzustellen.

I. Die Produktionsgrundlagen der deutschen Landwirtschaft.

Natur (Boden und Klima);
Verkehrsverhältnisse;
Soziale Grundlagen (Besitzverteilung, der Mensch in der Landwirtschaft: Unternehmer- und Arbeiterverhältnisse einschließlich der Arbeits- und Lebensbedingungen);
die Entwickelung von Volkswirtschaft und Technik.

II. Die Hauptzweige der landwirtschaftlichen Erzeugung.

1. Pflanzenbau.
   a) Anbauflächen und Anbaugliederung nach Betriebsgrößen und Wirtschaftsgebieten;
   b) Hektarerträge;
   c) erzeugte Gesamtmenge.
2. Viehwirtschaft.
   a) Der Viehbestand nach Größenklassen und Wirtschaftsgebieten;
   b) Durchschnittsleistungen nach Größenklassen und Gebieten;
   c) erzeugte Gesamtmenge.
3. Landwirtschaftlich-technische Nebengewerbe.
4. Wein-, Obst- und Gartenbau.
5. Forstwirtschaft.
6. Fischerei (Binnen-, Küsten- und Hochseefischerei).

III. a) Die Verbreitung der landwirtschaftlichen Betriebsformen.

Verbesserte Dreifelderwirtschaft;
Fruchtwechselwirtschaft;
Koppelwirtschaft;
Freie Wirtschaft, sowie die Hauptformen der Viehwirtschaft.

III. b) Die Intensitätsverhältnisse in den einzelnen Wirtschaftsgebieten.

IV. Aufwand und Ertrag in der Landwirtschaft.

a) Natural- und Geldaufwand;
b) Natural- und Geldertrag;
c) Das Preisproblem (Preisrelation und Preisbildung);
d) Das Kreditproblem (Zinsfuß und Kreditform); Stand der Verschuldung;
e) Oeffentliche Lasten;
f) Der Reinertrag und seine Verteilung auf Unternehmer, Angestellte, Gläubiger, Staat, Kommunen

Die spanische Revolte — ein Kommunisten-Putsch.

Madrid, 25. Juni.

Zu den Nachrichten über einen Anschlag auf die spanische Regierung teilt die Agentur Fabra mit: „Die Bedeutung der hier aufgedeckten Verschwörung ist nur geringfügig. Sie war ihrem Charakter nach nicht liberal, sondern im wesentlichen kommunistisch eingestellt. In der Bewegung haben auch einige Militärpersonen eine Rolle gespielt; sie gehörten aber keiner aktiven Formation an, und sind lediglich persönlich beteiligt. Die in die Angelegenheit verwickelten Personen sind verhaftet und den zuständigen Gerichten zugeführt worden. Die Regierung hat ihrerseits die notwendigen Maßregeln ergriffen. Der ganze Anschlag kann bereits als völlig gescheitert gelten. Der Minister des Auswärtigen hat nach dem heute unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrat bestätigt, daß das Königspaar morgen abend in Paris eintreffen wird. Der König und die Königin reisen am Mittwoch nach London weiter, wo sie bis 15. Juli zu bleiben gedenken.

Paris, 25. Juni.

Nach Nachrichten, die bei der Agentur Havas am späten Nachmittag eintrafen, soll es sich bei der Bewegung in der Hauptsache um eine Bewegung intellektueller Kreise handeln, die dem Athenäum nahestehen. In einer amtlichen spanischen Mitteilung werde festgestellt, daß vom Athenäum der Gedanke einer Art Modellion ausgegangen sei, so daß außerordentliche Maßnahmen gegen das Institut ergriffen werden mußten. Ein aus 11 Mitgliedern bestehender Ueberwachungsrat ist eingesetzt worden, dem die weitestgehenden Befugnisse übertragen wurden.

Persien und die Wahabiten.

Der Zwischenfall in Mekka.

London, 25. Juni.

„Times" meldet aus Kairo: Die persische Gesandtschaft in Kairo gibt offiziell bekannt, daß die Regierung des Schahs es abgelehnt habe, an dem mohammedanischen Kongreß in Mekka teilzunehmen, und zwar wegen des Verhaltens der Wahabiten und mit Rücksicht auf den Schaden, den sie den heiligen Gräbern zugefügt hätten. Die Gesandtschaft hat weiter erklärt, die persische Regierung beabsichtige, sich mit anderen mohammedanischen Regierungen in Verbindung zu setzen, um eine gemeinsame Aktion zum Schutze der heiligen Stätten des Islams zu ermöglichen.

Wie „Times" ferner aus Kairo meldet, soll der Zwischenfall in Mekka, bei dem eine Anzahl Wahabiten getötet worden ist, nach einer Erörterung mit dem Wahabitenkönig befriedigend geregelt worden sein.

Vor der Einigung über das Verwaltungsregime in Marokko.

Die französisch-spanische Marokko-Konferenz.

Paris, 25. Juni.

Ueber den Stand der Marokko-Konferenz berichtet „Matin": Durch die täglich stattfindenden Besprechungen der spanischen und der französischen Delegierten sind die Beratungsgegenstände so weit gefördert, daß in der Frage des künftigen Verwaltungsregimes in den befriedeten Zonen von Marokko eine Einigung alsbald zu erwarten ist. Vor Festsetzung des künftigen Aufenthaltsortes Abd el Krims wird seine Vermögenslage eingehend geprüft, die weniger günstig ist, als man annahm.